

Vorwort

Noch immer hängen dem Autor Arno Schmidt (1914–1979) die Etiketten des Außen-seiters, des Solipsisten, des aus dem Mainstream der deutschsprachigen Literatur nach 1945 in positiver wie vielleicht auch in negativer Hinsicht Herausragenden an, radikal in seinen Schreibweisen wie in seiner Abwendung von Literaturbetrieb und breiter Leserschaft. Fans, so das Klischee, sammeln sich um sein angeblich schwer zugängliches Werk. Dabei erscheint 2022 eine erste umfassende, umfangreiche Biographie (Sven Hanuschek: *Arno Schmidt*. München 2022) und eine ihm gewidmete Zeitschrift, der *Bargfelder Bote*, legt demnächst seine 500. Lieferung vor.

Es scheint daher an der Zeit zu sein, Bilanz zu ziehen, die Ergebnisse aus akademischer wie nicht akademischer Forschung zusammenzutragen, nicht um weitere Wälle um ein ebenso faszinierendes wie auf manche abweisend wirkendes Werk zu errichten, sondern im Gegenteil: es zugänglicher zu machen für professionelle wie nicht professionelle Leserinnen und Leser, die Lust an der Lektüre, die viele der Werke Arno Schmidts hervorrufen können, zu verstärken und ihm auch in der literaturwissenschaftlichen Szene den Platz zu geben, der ihm gebührt. Das Handbuch richtet sich daher an Personen, die Informationen für eine erste Begegnung mit Texten Schmidts finden möchten, ebenso wie an mit dem Werk Vertraute, die zu einzelnen Werken oder bestimmten Werkkomplexen und -zusammenhängen einen Überblick über die Forschung suchen.

Das Handbuch gliedert sich in fünf Teile. Teil 1 bringt einen kurzen Abriss von Schmidts Biographie und beschreibt die für ihn wichtigen professionellen und privaten Kontakte. Der zweite Teil erläutert die literarischen und diskursiven Voraussetzungen seines Schreibens und seiner Literatur, mit Schwerpunkten auf ausgewählten Komplexen vom 18. bis zum 20. Jahrhundert. Daran schließt sich in Teil drei eine Darstellung seiner einzelnen Werke in der chronologischen Reihenfolge der Erstpublikation an, aufgeteilt auf fiktionale Texte und Essays bzw. Texte zur Literatur, die publizierten Briefwechsel und die Tagebücher Arno und Alice Schmidts sowie seine Übersetzungen. Teil vier und fünf erschließen zentrale systematische Aspekte seines Werks und umreißen die Rezeption.

Die Werke Arno Schmidts werden nach der von der Arno Schmidt Stiftung, Bargfeld, edierten *Bargfelder Ausgabe* (BA; 1987 ff.) mit Angabe der Werkgruppe, des Bandes und der Seitenzahl direkt im Text zitiert. Die Zitate der Werke Schmidts sind inklusive der eigenwilligen Zeichensetzung aus der elektronischen Fassung der BA, die auf der Homepage der Arno Schmidt Stiftung zu Verfügung steht, übernommen. Der Band „*Und nun auf, zum Postauto!*“. *Briefe von Arno Schmidt*. Hg. von Susanne Fischer und Bernd Rauschenbach. Berlin 2013 wird mit der Sigle „Postauto“ zitiert.

Handbücher sind nicht möglich ohne das Engagement vieler Mitwirkender. Wir danken allen Autorinnen und Autoren, die sich auf den Spagat zwischen einem Schreiben, das möglichst keine Schmidt-Kenntnisse voraussetzt, und dem Versuch, Kennern und professionellen Benutzern komprimierte Informationen zu bieten, eingelassen haben.

Insbesondere geht unser Dank an Anja Michalski für die Anregung, im De Gruyter Verlag ein Arno-Schmidt-Handbuch zu publizieren, und an Menko Harken, Alexander Konopka und Jana-Lea Schuh für die tätige Mithilfe bei der Textredaktion und der Erstellung der Druckvorlage.

Bremen und Oldenburg, im Mai 2022